

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

255 (3.6.1916) Abendblatt 1. Blatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4874

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezug durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Postgeb. Bestellungen in Österreich, Ungarn, Böhmen, Galizien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Ueberiges Ausland (Weltpostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werten in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Reklamen 60 Pf. Platz, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Nachlässe nach Tarif. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. **Schluss der Anzeigen-Aufnahme:** Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Albrechtstr. 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Penultima: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; Druckarbeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

Zum Seesieg im Stagarak.

Die englische Admiralität berichtet.
London, 3. Juni. (W.L.B.) Die Admiralität teilt mit: Am 31. Mai nachmittags entspann sich auf der Höhe der jütischen Küste ein Seesieg. Die britischen Schiffe, die in den Kampf gerieten, waren die Schlachtkreuzerflotte, einige Kreuzer und leichte Kreuzer, die von vier schnellen Schlachtschiffen unterstützt wurden. Unter diesen Schiffen sind die Verluste schwer. Der deutsche Schlachtschiff „Blücher“ wurde durch die britischen Kreuzerflotte am 30. Mai in der Bucht von Heligoland durch die britischen Kreuzerflotte erbeutet. Nachdem diese auf dem Kampfplatz erschienen waren, kehrte der Feind in den Hafen zurück, nicht ohne vorher durch unsere Schlachtschiffe schweren Schaden erlitten zu haben. Die Schlachtschiffe „Queen Mary“, „Indefatigable“ und „Invincible“, die Kreuzer „Defence“ und „Black Prince“ sind gesunken. „Warrior“, der kampfunfähig wurde, mußte, nachdem er ins Schlepptau genommen worden war, von der Mannschaft verlassen werden. Ferner ist gemeldet worden, daß die Zerstörer „Tipperary“, „Turbulent“, „Fortune“, „Sparrowhawk“ und „Ardent“ verloren sind. Von sechs anderen ist noch keine Meldung eingelaufen. Es ist kein britisches Schlachtschiff und kein leichter Kreuzer gesunken. Die Verluste des Feindes sind ernst. Wenigstens ein Schlachtschiff ist zerstört, einer schwer beschädigt. Es wird berichtet, daß ein Schlachtschiff während der Nacht von Zerstörern versenkt worden ist. Zwei leichte Kreuzer, die kampfunfähig waren, sind wahrscheinlich gesunken. Die Zahl der Zerstörer über die der Feind während des Kampfes verlor, kann nicht angegeben werden, muß aber ebenfalls groß gewesen sein.

Saaq, 2. Juni. (Hrff. Btg.) Die englischen Blätter der letzten beiden Tage sind hier bisher nicht eingetroffen. Die holländischen Blätter enthalten darum keine einzige Mitteilung über die Seeschlacht in der Nordsee.

Eine Feststellung zum Seesieg vor dem Stagarak.

Berlin, 3. Juni. (W.L.B. Amtlich.) Um Legendenbildungen von vornherein entgegenzutreten, wird nochmals festgestellt, daß sich in der Schlacht vor dem Stagarak am 31. Mai die deutschen Hochseestreitkräfte mit der gesamten modernen englischen Flotte im Kampf befunden haben. Zu den bisherigen Bekanntmachungen ist nachzutragen, daß nach amtlichen englischen Berichten noch der Schlachtschiff „Invincible“ und der Panzerkreuzer „Warrior“ versenkt worden sind. Bei uns mußte der kleine Kreuzer „Ebing“, der in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni infolge Kollision mit einem anderen deutschen Kriegsschiff schwer beschädigt worden war, gesprengt werden, da er nicht mehr eingegriffen werden konnte. Die Besatzung wurde durch Zorpedboote geborgen bis auf den Kommandanten, zwei Offiziere und 18 Mann, die zur Ehrenung an Bord geblieben waren. Letztere sind nach einer Meldung aus Holland durch einen Schlepper nach Amiden gebracht und dort gelandet worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Sieger der Nordseeschlacht.

Unsere Hochseeflotte, die am 31. Mai zwischen Stagarak und Horns Reef einen glänzenden Sieg errang und die größte moderne Seeschlacht seit Einführung des Panzers ohne Unterbrechung der Rüstungsbereitstellung zu ihren Gunsten entschieden hat, steht seit 7-8 Monaten unter dem Kommando des Vizeadmirals Scheer, dem Nachfolger des Admirals v. Döhl.

Erzengel Scheer ist, wie der Tag schreibt, eine in Berlin wohlbekannt Persönlichkeit, er ist zwei Jahre von 1911 bis 1913 Direktor des Marineministeriums im Reichsmarineamt gewesen und war auch stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat. Scheer ist im Frühjahr 1870 in die Marine eingetreten, wurde 1882 Leutnant und hatte als solcher ein Kommando auf der Kreuzerregate „Bismarck“. Mit dieser war er 1884 in Kamerun, wo er wiederholt an den Kämpfen mit Entschlossenheit und Ausdauer teilnahm. Der junge Deutscher wurde damals mit dem Kronenorden vierter Klasse ausgezeichnet. Späterhin wurde er Wachoffizier an Bord der Korvette „Sophie“ und nahm an der Niedersetzung des Araberaufstandes teil. Nach Beendigung dieses Kommandos war er Navigationsoffizier auf der Korvette „Brinjeffin Wilhelm“. 1885 war er Oberleutnant ernannt, 1903 Kapitänleutnant, 1904 Fregattenkapitän und 1905 Kapitän z. S. Als solcher hat er das Linienschiff „Eisack“ kommandiert. Am Kaisers-Geburtsstag 1909 wurde er Kommandant und erhielt den überaus wichtigen Posten des Chefs des Stabes der Hochseeflotte. Nach zwei Jahren wurde er dann Direktor des Marineministeriums im Reichsmarineamt, und wieder nach zwei Jahren mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des 2. Geschwaders beauftragt, dessen Kommando er dann noch erhielt. Zum Vizeadmiral war er am 9. Dezember 1913 befördert worden.

Siegreiche Unternehmungen gegen Engländer und Franzosen.

1251 Franzosen und Engländer gefangen.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 3. Juni, vormittags. (W.L.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag eroberten württembergische Regimenter im Sturm den Höhenrücken südlich von Hillebecke (südlich von Opern) und die dahinterliegenden englischen Stellungen. Es wurden ein leichtverwundeter General, ein Oberst und 13 andere Offiziere, sowie 350 unverwundete und 168 verwundete Engländer gefangen genommen. Die Gefangenenzahl ist gering, weil der Verteidiger besonders schwere Verluste erlitt und außerdem die Besatzung aus der Stellung flohen, und nur durch unser Feuer eingeholt werden konnten. In der Nacht einsetzende Gegenangriffe wurden leicht abgeschlagen. Nördlich von Arras und in der Gegend von Albert dauert der Artilleriekampf an.

In der Champagne, südlich von Ripont, brachten unsere Erkundungsabteilungen bei einer kleinen Unternehmung über 200 Franzosen gefangen ein. Westlich der Maas wurden feindliche Batterien und Befestigungsanlagen mit sichtbarem Erfolge bekämpft.

Erzengel Scheer gilt schon seit längerer Zeit als einer der hervorragendsten Köpfe unserer Marine, in seinem Kommando als Chef des Stabes der Hochseeflotte zeigte er seine große Fähigkeit. Unerfütterliche Mähe, Klarheit, weitaussehender Blick und alle Fähigkeiten, die von dem Chef einer großen Flotte verlangt werden, besitzt er im hohen Maße. Der Sieger von Coronell Graf Spee und Scheer folgten sich überaus dicht hintereinander in dem Patent als Vizeadmiral.

Berichte von Augenzeugen.

Esbjerg, 3. Juni. (W.L.B.) Giesige Fischer, die gestern hier zurückkehrten, waren, wie Esbjerg-Bois berichtet, vorgefunden früh etwa 50 Seemeilen westnordwestlich vom Wil-Seeeriff Augenzeuge des letzten Teiles der großen Seeschlacht. Am Mittwochabend hatten sie eine große Flotte von etwa 90 Schiffen in nördlicher Richtung fahren sehen. Am Donnerstag früh war ihre Zahl noch bedeutend größer. Gegen 2 Uhr nachmittags vernahmten sie starkes Geschützfeuer. Ein rasender Kampf zog sich südwärts, bei dem deutsche und englische Schiffe durcheinander feuerten. Die Fischer sahen einen Kreuzer sinken. An der Stelle seines Unterganges wurden später drei Rettungsboote gesichtet.

Kopenhagen, 3. Juni. (W.L.B.) Der amtliche englische Bericht über die Seeschlacht in der Nordsee war gestern Abend hier noch nicht eingetroffen. — Verlingste Tidende führt aus: Solange dieser nicht vorliegt, ist es unmöglich, ein begründetes Urteil über den eigentlichen Charakter des Kampfes sowohl wie über den Ausgang sich zu bilden. Der amtliche deutsche Bericht ist wenig deutlich. Er läßt verschiedene Auslegungen zu. Es sieht fast, daß es sich um einen Zusammenstoß von ernstem Charakter handelt, bei dem beiderseits sehr bedeutende Streitkräfte eingesetzt wurden und in dem wahrscheinlich auch Unterseeboote eine Rolle spielten. In demselben Artikel veröffentlicht Verlingste Tidende einen Bericht des Kapitäns des dänischen Dampfers „Moskow“. Der Kapitän teilt mit, er habe am Mittwoch nachmittag eine große englische Flotte von 60 bis 70 Schiffen, darunter Dreadnoughts, in südlicher Richtung fahren sehen und gegen 7 Uhr und 9 Uhr heftige Kanonaden gehört.

Ein anderer dänischer Schiffskapitän erzählt in der National Tidende, daß er eine englische Flotte von 70 bis 80 Schiffen gesichtet habe. Die deutsche Flotte habe der Kapitän nicht gesehen, aber die Geschosse schlugen knapp zwei Seemeilen vom Schiffe ein. Eines der englischen Kampfschiffe, anscheinend ein Kommandoschiff, seien getroffen zu sein. Es zog sich aus der Feuerlinie zurück. Ein Zepplin wurde am Mittwoch nicht gesehen, dagegen bemerkte er am Mittwoch nachmittag um 5 Uhr ein englisches Wasserflugzeug, das auf dem Meer niedergegangen war und die Ankunft der englischen Flotte anzeigte, von der es aufgenommen wurde. Extrablatt meldet: In Lemvik ankommende Schiffe sahen gestern nachmittag 40 Seemeilen westlich der isländischen Küste, daß ein Zepplin niedergefallen wurde und in Brand geriet. Nach weiteren Meldungen desselben Blattes wurde auch bei Ringkjoebin ein Zepplin abgeschossen, ein anderer ist

Westlich der Maas erlitten die Franzosen eine weitere Niederlage. In den Morgenstunden wurde ein starker Angriff gegen unsere neu gewonnenen Stellungen südwestlich des Gaillet-Baldes abgeschlagen; weiter östlich haben die Franzosen auf dem Rücken südwestlich von Baug gestern in sechsmaligem Ansturm versucht, in unsere Gräben einzudringen; alle Vorstöße scheiterten unter schwersten feindlichen Verlusten. In der Gegend südlich von Baug sind heftige für uns günstige Kämpfe im Gange. Am Osthang der Maas-Höhen stürmten wir das stark ausgebaute Dorf Damlouy; 520 unverwundete Franzosen (darunter 18 Offiziere) und mehrere Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Andere Gefangene gerieten bei der Abführung über Dieppe in das Feuer schwerer französischer Batterien.

Zelbatterien holte über Baug einen Fahrzeug-Doppeldecker herunter.

Der im gestrigen Tagesbericht erwähnte, westlich von Mörchingen abgeschossene Doppeldecker, ist das vierte von Lt. Söhndorf niedergelampfte Flugzeug.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Außer Patrouillengefahrten keine Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

in beschädigtem Zustande in Nordfriesland gelandet.

Gladwinnsch des Sultans.

Konstantinopel, 3. Juni. (W.L.B.) Der Sultan ließ durch seinen ersten Adjutanten dem deutschen Botschafter seine Gladwinnsch zum deutschen Seesieg übermitteln.

Verwundete Deutsche geborgen.

Rotterdam, 2. Juni. (W.L.B.) Der Schlepddampfer „Schelde“ ist mit Toten und Verwundeten aus der Seeschlacht nach dem Nieuwen Waterweg unterwegs.

Rotterdam, 2. Juni. (W.L.B.) An Bord des Schlepddampfers „Schelde“ befinden sich ausschließlich deutsche Seeleute. Es sind im ganzen acht Mann; ein Toter, zwei schwerverwundete und fünf leichtverwundete. Die „Schelde“ ist noch nicht in Sicht des Nieuwen Waterwegs.

Die Schulschieren in Ostsee.

Dresden, 2. Juni. (W.L.B.) Auf Befehl des Königs haben anlässlich des deutschen Seesieges im Stagarak am Montag, den 3. Juni, in allen Schulen des Landes Schulschieren stattgefunden, in deren Mittelpunkt die Bedeutung dieses Sieges und die hohen Verdienste des Kaisers um die deutsche Flotte zu stellen sind. Im übrigen ist der Tag schulfrei.

Wer hat Maiten gesagt?

Köln, 2. Juni. (W.L.B.) Die kölnische Zeitung schreibt zu dem Seesieg im Stagarak: Recht hatten die Maiten wieder einmal, ihr geistes hoch verlassen. Nicht nur die berühmten Gelehrten, die Großbritanniens Wollwerk zur See zu der Zeit Nelsons waren, wären von ihnen durchgehenden worden, auch die eifergehigsten Panzerbatterien unter dem Union Jack sind zerteilt worden. Der Sieg bei Stagarak ist vor aller Welt ein Beweis, daß unsere Flotte jahraus jahrein besteht und sich für den Augenblick der Entscheidung zu schulen und vorzubereiten. Führer und Besatzung der Hochseeflotte verdienen in Todesmut und Selbsterleugnung den Dank des Vaterlandes. Der Sieg am 31. Mai kann dem Sieg des treuen Bundesgenossen in der Schlacht bei Vissla zur Seite gestellt werden. Er hat die hochmütige Selbstüberhebung Englands gestrichen. Mit klugen Selttern ist diese Lehre dem Ansturm eingeschrieben. Darin liegt die weltgeschichtliche Bedeutung des 31. Mai. — Die kölnische Volkszeitung hebt gleichfalls hervor, daß die beiderseitigen Verluste in keinem Verhältnis zueinander stehen. Mit tiefer Dankbarkeit gedenken wir, daß das Volk fort, der tapferen todesmutigen Panzerbatterien, die in schwerem Kampf gestritten, geküßt und den Tod gefunden, aber Sieg an Sieg gekostet haben. Daß der deutsche Geist dem englischen Flotte mindestens ebenbürtig, wenn nicht überlegen ist, das hat die große Seeschlacht in der Nordsee wiederum gezeigt, nachdem die Engländer schon in der Schlacht bei Coronel bittere Proben des deutschen Seemannsgeistes gemessen haben.

Urteile der Presse.

Berlin, 3. Juni. (W.L.B.) Zu der Seeschlacht vor dem Stagarak heißt es im Berliner Tageblatt: Wir dürfen heute mit Stolz sagen, daß unsere ziffermäßig der englischen weit unterlegene Flotte einen außerordentlich erfolgreichen Schlag gegen die englische geführt hat.

In der Deutschen Tageszeitung liest man: Die Schlacht widerlegt wieder einmal das Dogma der Zahl. Andererseits zeigt sie, wie wertvoll jedes große Kampfschiff mehr für unsere Flotte ist oder wäre.

Die freisinnige Zeitung schreibt: Wenn man bedenkt, mit welchen Geschützen die britischen Großkampfschiffe ausgestattet sind, so muß man die Selbstenleistung unserer Marine aufs aufrichtigste bewundern.

Die bössische Zeitung nennt den Schlachttag den Tag der Vergeltung für die englische Annahme, die deutsche Flotte wie Ratten aus ihren Löchern ausgraben zu wollen.

Amsterdam, 3. Juni. (W.L.B.) Die Blätter sind in der Beurteilung der Seeschlacht sehr vorsichtig, da bisher noch keine englischen Berichte über den Kampf vorliegen. Niemand von dem Tag schreibt: Wenn die Angaben des deutschen Marinebüros ganz genau sind und nicht von anderer Seite Tatsachen gemeldet werden, die den Ausgang der Schlacht für die Deutschen weniger günstig erscheinen lassen, dann hat die englische Seemacht einen ersten Verlust erlitten. — Der Nieuwe Rotterdamse Courant schreibt: Nachrichten aus England fehlen noch. Wir müssen uns vorläufig mit den Mitteilungen von amtlicher deutscher Seite begnügen. Es besteht die Möglichkeit, daß die deutschen Zorpedboote einen nicht geringen Anteil an dem Ausgang der Seeschlacht gehabt haben. Es ist jedoch englischer Admiralität bis zu diesem Augenblick noch keinen Bericht über dieses Geschehen, das schon am Mittwoch stattfand, veröffentlicht hat, obwohl man annehmen kann, daß die englische Flotte bereits nach ihren Häfen zurückgekehrt ist. Wahrscheinlich wird der deutsche Bericht, dann wird das Ereignis in England Eindruck machen.

Kopenhagen, 3. Juni. (W.L.B.) Extrablatt schreibt: Die große Seeschlacht, die seit dem ersten Tage des Krieges erwartete mächtige Kraftprobe zwischen der Flotte Deutschlands und Englands hat am Mittwoch nachmittags in der Nordsee stattgefunden. Die Deutschen sind Sieger geblieben.

Budapest, 3. Juni. (W.L.B.) Der Wiener Korrespondent des N. O. hat an zuständiger Marinestelle die Mitteilung erhalten, daß der Seeschlacht in der Nordsee die gleiche Bedeutung zukomme wie der Durchbruchschlacht bei Gorlice. Die deutschen 28 Zentimeter-Granaten hätten sich als wirkungsvoller erwiesen als die englischen 38 Zentimeter-Geschosse. Ueberdies sei ja die Leistungsfähigkeit der englischen Unterseeboote bedeutend größer als die der englischen. Die englische Kriegsschiff-Flotte habe in der Schlacht ein Fünftel ihrer gesamten maritimen Kraft eingebüßt.

Bern, 3. Juni. (W.L.B.) Ereignisse von überragender Bedeutung nennt der Bund die Krönung der österreichisch-ungarischen Offensive durch die Eroberung von Vissago und Arriero, die in gewaltigem Stoffeinsatz zu einem Erfolge geführt habe, dessen sich die italienische Seeresleitung nicht versehen hatte. Bezüglich der großen Seeschlacht in der Nordsee stellt das Blatt die großen Schiffverluste fest und betont, daß auch starke Beschädigungen auf den noch schwimmenden englischen Schiffen angedeutet worden sind.

Der Krieg zur See.

Berichte und gesunkene Schiffe.

London, 1. Juni. (W.L.B.) Londons meldet: Die Dampfer „Baron Tweedmouth“ (5700 Tonnen) und „Julie Park“ (2900 Tonnen), die beide unbewaffnet waren, sind gesunken. Wie berichtet wird, ist der Dampfer „Lady Ninian“ (4297 Tonnen) untergegangen.

London, 3. Juni. (W.L.B.) Londons meldet: Der unbewaffnete englische Dampfer „Baron Vernon“ ist untergegangen.

Englische Posträuber.

Kopenhagen, 2. Juni. (W.L.B.) Die dänische Generalpostdirektion teilt mit, daß die griechische Raketenpost des dänischen Ozeandampfers „Osar II.“ auf der Reise von New York nach Kopenhagen von den Engländern in Kirkwall an Land gebracht worden sei.

Bergewaltigung der Neutralen durch England.

Bern, 2. Juni. (W.L.B.) Das Schweizer amtliche Handelsblatt vom 31. Mai bringt unter der Überschrift „Ausfuhr schweizerischer Waren nach Kanada“ folgende Mitteilung: Die kanadische Regierung hat auf Grund der englischen Bestimmungen gegen den Handel mit dem Feinde verfügt, daß schweizerische Waren nicht mehr über Deutschland nach niederländischen Häfen befördert und dort nach Kanada verschifft werden dürfen. Güter, die auf diesem Wege in Kanada eintreffen, werden den Empfängern nur noch mit besonderer Bewilligung des Zolldepartements in Ottawa ausgeliefert.

Rotterdam, 3. Juni. (W.L.B.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet, daß in Zukunft alle für New York und südlich davon gelegenen Häfen bestimmten holländischen Dampfer, die in Ballast fahren (Landdampfer ausgenommen) in England bunkern und die Verpflichtung auf sich nehmen müssen, Steinkohlen- und andere Bräuden nach englischen Kohlenstationen zu bringen.

* Monismus und Kultur.

Wald nach Anfang des Krieges wurde den Blättern unter den vielen Aufrufen, die damals von allerlei Vereinigungen ausgingen, auch einer jugendlicher geistiger Anregung für unsere Soldaten durch Schriften aufforderte. Der Aufruf verwies darauf, daß verschiedene im deutschen Geistesleben bekannte Männer sich zustimmend zu diesem Gedanken ausgesprochen hätten. Unter den dort genannten Namen lasen wir u. a. neben einem bekannten katholischen Historiker von ausgezeichnetem internationalen Ruf auch den Namen des Gründers des Monistenbundes, Ernst Hädel. Wir wissen nicht, ob den dort aufgeführten Persönlichkeiten bekannt war, wie weit und wie bunt der Kreis der für diesen lobenswerten Gedanken in Anspruch genommenen Männer war; jedenfalls konnte sich aber die einstimmige Zustimmung zu jener Idee nicht rein formell auf die Idee selber, nicht aber auf die Art und Weise der Ausführung derselben erstrecken; denn in letzterer Beziehung gingen bzw. gehen zweifellos die Ansäuungen der dort Genannten in der aller entscheidendsten Weise auseinander. Daran hat der Krieg nichts geändert. Und daß auch Hädel aus den bei ihm gewohnten Gedankengängen während des Krieges in keiner Weise herausgekommen ist, das hat er inzwischen durch ein Buch „Kriegsgedanken über die Ewigkeit“ ganz klar gemacht.

Wilhelm Wundt hat im Krieg ein in der Darstellung großer Zusammenhänge klassisch zu nennendes Buchlein über „Die Nationen und ihre Philosophie“ geschrieben. Darin schreibt er auch von dem tiefen Sturz, den die Ära des Materialismus in der Mitte des 19. Jahrhunderts der deutschen Philosophie bereitet habe. Er will jedoch offenbar im Gedanken an den Burgfrieden bei den überlebenden Vertretern des heute im großen Ganzen in der Philosophie bald wieder überwundenen Materialismus nicht anstoßen und gesteht ihnen mit Albert Lange zu, daß sie trotz ihrer Theorie praktische Idealkisten seien, in daß der Gründer des Monistenbundes, Ernst Hädel, sogar als praktischer Idealist ersten Ranges angesehen werden müsse. Das ist nur eine Verzerrung des Werkes über diejenigen, welche zum Sturz des deutschen Idealismus beigetragen haben, aber selbst wieder gestört wurden. Für der Verurteilung, wie sie der jüngst veröffentlichte Wundtband in seinem gelobten Lehrbuch der Geschichte der Philosophie über die Richtung ausbreitet, indem er meint, für die Salzbildung, welche die „Ergebnisse der Wissenschaft“ aus der gefälligen Hand nach, habe der Materialismus seine charakteristische Darstellung in Hädels Werken und seinem Monismus gefunden, ändert das jedoch nichts.

Ob man in der urteilsfähigen Welt den praktischen Idealismus, den Wundt dem Verfasser der Weltanschauung nachsagt, gar hoch anbilgen wird, bezweifeln wir. Wenn man liest, was für Ewigkeitsgedanken Hädel in seiner neuesten Schrift entwickelt, die offenbar dem großen Sterben im Weltkrieg ihre Entstehung verdankt und jener in der Einleitung dieser Ausführungen genannten Anregung entlehrt ist, kommt man nicht in die Versuchung, für unsern Teil sind jedenfalls der Überzeugung, daß auch der praktischste Idealismus Hädels der Welt bezw. seinen Mitmenschen nichts nützt, wenn er auch heute im Krieg durch seine Schriften fortführt, sein materialistisches Eponkelium zu verlinken, nach welchem Gott und Welt, Geist und Materie schließlich in eins zusammenfallen und nur verschiedene Beziehungen der Materie darstellen. Und gibt es einen ärgeren Ankerort aller Philosophie, als wenn Hädel schließlich gegenüber den schweren Leiden, die der Krieg für Viele bringt, keinen anderen Rat mehr weiß, als folgender: „Eine kleine Dosis Morphium oder Hyankalinum würde nicht nur diese bedauerlichen Geschöpfe selbst, sondern auch ihre Angehörigen von der Last eines langjährigen, wertlosen und qualvollen Daseins befreien. ... Diese „Selbsterlöschung“ (Autolyse) als „Selbstmord“ zu bezeichnen und moralisch zu verurteilen, ist völlig sinnlos, wie ich schon im fünften Kapitel der „Lebenswunder“ gezeigt habe.“ Da faktisiert doch der Idealismus endgültig vor der Materie und gesteht letzterer den absoluten Sieg zu, wenn die Empfehlung des Selbstmords oder der künstlichen Begrüßung aus dem Leben, sobald das Leiden einen gewissen Grad erreicht hat, war stets das letzte Ausfallsmittel des Materialismus oder ausbleib auch des Einseitigkeits der absoluten Unfähigkeit, die zeitigen Kräfte des Menschen zu würdigen und ihm Ziele und Wege zu weisen, die zur Höhe führen. Wir hören jüngst eine einfache Arbeiterfrau sagen, deren Mann im Felde ist: „Wenn er nur wieder kommt, und wenn er auch ein Krüppel ist, dann will ich Gott danken!“ Wie hoch steht der christliche Idealismus einer solchen einfachen Frau über dem dumpfen Materialismus des Söldnerischen Monismus, der für die Tausende von Müttern und Gattinnen, welche ihre Söhne und Gatten infolge der Schrecken des Krieges schwer leiden sehen, schließlich keinen andern Trost weiß als Hyankalinum und Morphium, die Mittel zur künstlichen Selbsttötung des Todes!

Es ist gut, daß der bekannte Forscher im Jesuitenorden, Vater Erich Wassmann, diese Gelegenheit ergriffen hat, um einmal Hädels Kulturarbeit überhaupt zu würdigen. Gegenüber mitunter recht nahen Verdächtigungen seiner Anhänger den Gründer des Monismus als Heros hinzustellen, ist es höchste Zeit, nicht bloß Hädels Arbeitsweise nachzugehen und deren Kräfte nachzuweisen, sondern auch einmal zu zeigen, wie seine Bücher bei jenen wirken, die seinen Gedankengängen vielfach blind zum Opfer gefallen sind.

* Ernst Hädels Kulturarbeit von Erich Wassmann S. J., Ergänzungsheft zu den Stimmen der Zeit. Erste Reihe: Kulturfragen. 1. Heft. Herder, Freiburg, 1916.

Wassmann behandelt in seiner Schrift zunächst Hädels Ewigkeitsgedanken und weist nach, daß Hädel keinerlei Fortschritt gemacht und keine Vertiefung durchgemacht hat. Was er zu Anfang seiner Lebensarbeit vertrat, vertritt er noch heute; selbst die oft erstaunliche Unkenntnis christlicher Glaubenswahrheiten ist in seiner letzten Schrift so ersprechend, als sie es je gewesen ist. Im zweiten Teil und dritten Teil beschäftigt sich Wassmann mit dem im Jahre 1914 zum 80. Geburtstag Hädels erschienenen Besschrift, die im Auftrag des deutschen Monistenbundes herausgegeben, den Einfluß schildert, den nach ihrem eigenen Geständnis „der große Naturforscher und Denker von Zena“ auf das Denken und Fühlen, auf Welt- und Lebensanschauung der 123 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an dieser Jubiläumsschrift genommen hat. Während der zweite Teil den Gedankengängen des ersten Generalsekretärs des deutschen Monistenbundes, Heinrich Schmidt, nachgeht, der in der Besschrift über das „was wir Hädel verdanken“, schreibt, behandelt der dritte Teil die in dem Buch niedergelegten Urteile, Lobeserhebungen und Schimpferereien von Verehrern und Verehrerinnen Hädels.

Das Ganze gibt ein erschreckendes Bild, von dem, was der Monismus an Kulturarbeit bis jetzt schon geleistet hat und zu leisten gewillt ist. Es ist um so überzeugender, als es von Anhängern Hädels selbst gezeichnet ist, die sicher die besten Farben verwendet haben, um ein liebensvolles Bild ihres Meisters zu bringen. Wir wollen davon absehen, einige der Verehrerinnen Hädels, welche in dem Buch zu Worte kommen, hier zu zitieren. Die Urteile dieser, sowie so mancher Auser Hädels aus dem unteren Ständen erinnern allen sehr an das Wort des Heidelberger Philosophen Wundtband von Hädel, dem Schriftsteller für die Bedürfnisse der materialistischen Selbstbildung. Dagegen sei zur Schilderung des eben so infernalischen als geistlosen Hasses gegen das gläubige Christentum, den Anhänger Hädels offen vertreten, einiges aus dem zitiert, was ein Josef Kock, Bonn, in der Besschrift von sich gibt. Dieser Mann, der nur unabhängige, freie Atheisten, heuchlerische Kirchenstricken ohne Glauben und gläubige Christen von „religiöser Idiotischer Verblöndung“ unterscheidet, ist ein Feind des Philosophen Kant, wie überhaupt aller idealistischen Philosophie und schreibt u. a. höflich: „Selig sind die Zweifler, die eine Kantische doppelte Vernunft haben, denn ihnen ist sowohl das Erd- wie das Himmelreich.“ Oder: „Mir ist die Religion kein Postulat der praktischen Vernunft (wie für Kant und seine Anhänger), sondern des praktischen naturgemäßen Darwinischen Kampfes ums Dasein in der sozialen Masse der Menschheit, also ein Postulat des Kampfes für sie (= Kampf ums Dasein), wie jede andere Art Betrug und List.“ Von der Nützlichkeit als reiner Jugend erklärt derselbe Anhänger Hädels, sie sei „eine rein tierische Eigenschaft bei allen sozial lebenden Tieren.“ Welchen Respekt der Mann vor dem Staat hat, zeigt er, wenn er Theologie, Schulphilosophie, Staat, Ankerort und Großmännern zusammenwendend sagt: „Diese Punkte hat kein innerer Edele Menschentum beherzigt und sie kann im sog. sozialen Staatsbetrieb geknechtet, knechtet sie nach und nach sie emig zu weiter knechtet. Die Macht einer solchen Familie ist unüberwindlich, da sie die Generalität kennt, mit dem das Volk geleitet wird; die Verbreitung des Aberglaubens durch mystisch-metaphysisch-poetisch-erotische Lügen, die man Inpirationen heiliger Geister nennt, ein Popelstein, der nach sich alle Gimpel ohne Fingel gefesselt hat! — Philosophen und Pfaffen...“

Was lautet es, daß man dem Mann fast glauben möchte, wenn er für sich das Bekenntnis ablegt: „Wir sind die höchstentwickelten Affentiere, wir sind nichts als eine Gruppierung der Materie.“ Das Buch vom Preise Hädels, in welchem solche Dinge zu lesen sind, trat im Jahre 1914, kurz vor dem Krieg, in die Öffentlichkeit. Angeregt wurde seine Herausgabe von jenem Mann, der zu Anfang des Krieges auf einer Monistenversammlung in Schweden die Leuchterung tat: „Nedoch will ich betonen, daß der Herrgott bei uns für den persönlichen Gebrauch des Kaisers reserviert ist.“ (Wilhelm Tilmann)

Das sind sonderbare Kulturblüten auf dem von Hädel beackerten und bewässerten Feld. Denn daß sie auf diesem Feld gediehen sind, sagt der genannte Herr Kock ausdrücklich, indem er alles andere ablehnt und gesteht: „Wir bekennen uns zu Ernst Hädels naturwissenschaftlichem Monismus.“ Es ist ein Verdienst Wassmanns, daß er in seiner Schrift die Augen weiterer Kreise auf diese Dinge hingelenkt hat. Diesen Geist, der im Krieg vollkommen verlagert hat und gegenüber dem Leiden des Einzelnen den Selbstmord predigt, der für den deutschen Idealismus nur Spott und Schand hat, wie für das gläubige Christentum nur Haß und Verachtung, müssen wir nach dem Krieg uns fern halten, soll nicht dem deutschen Volk der Sonnenuntergang bevorstehen.

Ausland.

Aus der Schweiz. Am Dienstag, den 30. Mai, starb in Truns Alt-Nationalrat Kaspar Decurtins, der hervorragende katholische Politiker und Sozialpolitiker. Im Jahre 1855 in Truns (Mündner Oberland) geboren, studierte er in München und Heidelberg Rechtswissenschaft und Geschichte; in Heidelberg doktorierte er in Geschichte. In der Heimat erlangte man seine hervorragenden Fähigkeiten bald. Er war zuerst Mitglied des Kantonsrates, 1881 wurde er zum Nationalrat gewählt und blieb es bis zum Jahre 1903. Darauf wirkte er bis 1914 als Professor der französischen Literatur an der Universität Freiburg, um deren Gründung er große Verdienste hat. Er war einer der ersten, welche sich grundräßig mit der Lage der Industriearbeiter und kleinbäuerlichen Elemente beschäftigten. Von ihm und seinem Freundeskreis (Prof. Feigerminter) aus ging die Gründung von katholischen Männer- und Arbeitervereinen. Aus der parlamentarischen Tätigkeit von Decurtins ragt

die Anregung für eine internationale Arbeiterschutzeschutzgesetzgebung hervor. Sie darf, vielleicht neben der Motion Kemp-Steel-Redazzini, als die größte, leuchtendste Tat in der langen, ehrenvollen Geschichte der katholisch-konfessionellen Fraktion der schweizerischen Bundesversammlung bezeichnet werden. Ihr Erfolg ist geschichtlich bekannt. Das von Decurtins im Auftrage des Bundesrates entworfene Programm für eine internationale Arbeiterschutzeschutzgesetzgebung ist heute der Arbeiten der Berliner Konferenz zu Grunde gelegen. In diesem Zusammenhange mag gleich noch an die Verdienste des Verstorbenen um das Zustandekommen des internationalen Arbeiterschutzes vom Jahre 1897 in Zürich erinnert werden, bei dem er vielfach maßgebend beteiligt war. Die Betonung des katholischen Standpunktes bei allen Fragen war für Decurtins eine Lebensfrage. Andere hatten von ihm besonders in den letzten Jahren manchmal den Eindruck, als sei er in diesen Fragen geradezu grübelig geworden, nicht zum Vorteil der Sache. Mag das sich, wie auch immer, verhalten: Decurtins' Andenken bleibt ein gesegnetes und seine grundsätzliche Festigkeit vor allem in religiösen Dingen bleibt für alle ein schönes Beispiel in unserer religiös zerfahrenen Zeit. R. i. p.

Lebensmittelversorgung.

Stuttgart, 2. Juni. Oberbürgermeister Lautenschläger hat sich auf Einladung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes, v. Batocki, zu einer Besprechung nach Berlin begeben.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Gemeinden und Fabrikunternehmen wenden sich vielfach in Sachen der Ernährung der Bevölkerung bzw. Arbeiterschaft an das Kriegsministerium bzw. an das Generalkommando. Das Generalkommando weist darauf hin, daß derartige Eingänge für die Folge stets an das neu geschaffene „Kriegsernährungsamt“ in Berlin zu richten sind.

Die Versorgung der deutschen Bevölkerung gesichert.

Berlin, 2. Mai. (W.A.B.) Der Präsident des Kriegsernährungsamtes, von Batocki, stellte sich heute im Staatshaushaltsauschuß des Abgeordnetenhauses vor und führte dabei u. a. aus, er habe schon jetzt die feste Überzeugung gewonnen, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln durchaus gesichert sei, so daß man mit vollem Vertrauen der Zukunft entgegen sehen könne. Die vorhandenen Vorräte natürlicher Natur können durch geeignete Maßnahmen befristet werden. Dies werde voraussichtlich bereits in den nächsten Tagen geschehen, denn es müsse in dieser für die Volksernährung kritischen Zeit alle zur Verbringung der Verbraucher getan werden. — Der Landwirtschaftsminister erwiderte dies darauf hin, daß man jetzt über die letzten Schwierigkeiten infolge der Mindernde des Vorjahres und besonders über die gegenwärtige Fleischknappheit hinwegkommen müsse, wobei es sich nur um eine Ueberbrückung handle, da bei den günstigen Ernteverhältnissen später eine wesentliche Erleichterung eintreten werde. Bis dahin müsse namentlich der Fleischverbrauch eingeschränkt werden. In Frühkartoffeln erwartet man in Deutschland einen Ertrag von 11% Millionen Zentner.

Chronik.

Aus Baden.

Karlsruhe, 2. Juni. Am Sonntag fand hier eine Ausschussung des Badischen Militärvereinsverbandes statt. Dem Präsidialmitglied General Anheuser wurde zu seinem 70. Geburtstag unter herzlicher Beglückwünschung ein Gruppenbild sämtlicher Präsidialmitglieder und Gausvorstehenden überreicht. Um halb 1 Uhr wurden sämtliche Teilnehmer an der Sitzung vom Großherzog empfangen.

Karlsruhe, 3. Juni. In den Wäldern des Badischen Frauenvereins widmet die Großherzogin Luise der im letzten Monat hier im Alter von 76 Jahren verstorbenen früheren Kammerfrau der Kaiserin Augusta, Rosa Bachem, ein herzlich gehaltenes Nachruf. Die Verstorbene, ein Kind der Rheinprovinz, deren Vater Oberbürgermeister der Stadt Köln war, war im Jahre 1869 als Kammerfrau in den Diensten der Königin von Preußen, der nachmaligen ersten deutschen Kaiserin Augusta, getreten. Sie verlebte in diesem Dienst, bis die Kaiserin am 9. Januar 1890 die Augen zum ewigen Schlummer schloß. Im Jahre 1897 zog Rosa Bachem nach Karlsruhe und sie wurde, wie die Großherzogin Luise in diesen Gedanken sagt, für sie eine lebende, redende, fortwährende Erinnerung an ihre teure Mutter. Da Rosa Bachem nach und nach fast die letzte wurde aus der näheren Umgebung der Kaiserin, so bedeutete ihr Hinscheiden für die Großherzogin Luise eine tiefmerkwürdige, unaussprechliche Wunde.

Stühlingen, 2. Juni. Nach einer Meldung des Bad. Landmannes wurde heute früh über Station Holzhof eine Flaggenvoß abgeworfen, die dem Oberstleutnant, Steinbruchbesitzer Aulendacher, überbracht wurde. Die Post wurde von seinem jüngeren Sohne, dem Leutnant Otto Aulendacher, der sich seit kurzem bei einer Fliegerabteilung befindet, auf einer Ueberlandflugfahrt abgeworfen.

Bruchsal, 3. Juni. Im Alter von 55 Jahren ist hier Obersteuerinspektor Franz Kreny gestorben. Er stammte aus Mannheim und war im Jahre 1887 in den badischen Staatsdienst eingetreten. Er war lange Jahre in Singen und Konstanz tätig, dann in Mühlheim und Baden und war in den letzten Jahren Vorstand des Finanzamtes Albern.

Wiesental, 2. Juni. Vor wenigen Tagen wurde berichtet, daß die 22 Jahre alte Tochter des verstorbenen Landwirts Hieronymus Götner beim Unfall des Heuwagens tödlich verunglückte. Trotz ärztlicher Hilfe ist das Mädchen gestorben.

Mosbach, 2. Juni. Die Waiblinger Zeitung schreibt: In der Dienstagnummer voriger Woche brachten wir einen Artikel aus Glasterhausen, der von den Bierbräuern eines angelegenen

Chronik des ersten Kriegsjahres.

4. Juni 1914. Um die Reste der Zudersfabrik bei Soudes wird wieder gekämpft. — Zur Zeit sind sie wieder im Besitz der Franzosen. — Der Bräutertopf von Soudes ist von den Franzosen mit stürmender Hand genommen worden. Die Russen verloren bei diesen Kämpfen 1970 Gefangene. — Die verbündeten Truppen dringen auf Mosaisko, Kalusz und Juratno vor. — Die italienischen Truppen werden am Kreuzbergjattel zurückgedrängt.

Bürgers in M., deren Schicksal beim Kohlen-schaukeln besiegt wurde, erzählt. Hierzu wird uns heute glaubwürdig mitgeteilt, daß es sich nur um einen der Größe des Haushalts entsprechenden Vorrat gehandelt hat, der die Stückzahl 1000 nicht entfernt erreichte. Da wir jenen Artikel ebenfalls brachten, geben wir auch obiger Verächtigung Raum.

Haueneberstein bei Baden, 3. Juni. Zwei Knaben machten sich mit Flakpatronen zu schaffen, die sie zur Explosion brachten. Einer der Knaben erlitt schwere Verletzungen am linken Auge.

Au a. Weien, 2. Juni. Zugunsten der hiesigen Kriegsgefangenen veranstalteten die Schüler der hiesigen Volksschule vor wenigen Tagen eine Sammlung, die einen reichlichen Erfolg zu verzeichnen hatte. Jedem der neun Gefangenen konnte ein großes Paket im Werte von ungefähr 20 M. überhandt werden. Der Inhalt der Pakete war bei allen gleich. Unter anderem befand sich darin: Zahngeländer, Dosenköpfe, Seife, Nigarren, Zedol, Schokolade, Pfefferminz, Pfefferminz und Dauentwurf, ferner unter anderem noch Parmelade und dergleichen mehr. Eine schöne Tat, die Nachahmung finden möge.

Wülfl, 2. Juni. In der Nachbarstadt Albern erlitt kürzlich die Brot- und Mehlversorgung eine Störung, die allseitig in dem betroffenen Bezirk eine herbe Kritik auch in den öffentlichen Blättern hervorrief. Es wurde damals auf die „tadellos funktionierende“ Brotversorgung im Bezirk Wülfl hingewiesen. Wie eine Ironie des Schicksals muß es daher amüsen, daß nun auch der Bezirk Wülfl nach berühmten Mustern seine Kritik in der Brotversorgung hat, so daß anfangs dieser Woche bei den Wäckern 2-3 Tage gar kein Brot zu haben war. Dem aufmerksamen Beobachter war es zwar schon längst bekannt, daß dieser Zeitpunkt für Wülfl einmal kommen mußte; denn es wurde hier mit den Mehlvorräten geradezu unverantwortlich gewirtschaftet, so daß bis jetzt ungefähr 1200 Doppelgertner Mehl zweifelt verbraucht wurden. Man sucht jetzt die Schuld größtenteils auf die Landorte abzuladen, da dort die Bürgermeisterämter bei der Ausgabe von Infaskarten für die schwer arbeitende Bevölkerung zu freigebig gewesen seien. Wer aber die Sache aufmerksamer verfolgt, der weiß, daß jedenfalls die größeren Fehler in Wülfl selbst gemacht wurden; denn man konnte oft genug beobachten, daß hier Brot in Menge ohne Protokollen an Soldaten des hier liegenden Ersatzbataillons abgegeben wurde. Wir sind also jetzt in der nicht beneidenswerten Lage, daß der Mehlverbrauch nun wieder eingepart werden muß. Infolgedessen wurde die auf den Kopf treffende Proportion für die halbmonatliche Periode um 600 Gramm gekürzt und diese von 14 auf 15 Tage verlängert. Daß man diese Verkürzung so stillschweigend einzuführen suchte, läßt doch einigermaßen darauf schließen, daß die Verwaltung des Kommunalverbandes an diesen Zuständen nicht ganz unschuldig ist.

Oppenau, 2. Juni. Der Fuhrmann Hans Huber fiel dieser Tage so, daß er unter die Räder seines Solzfahrrades zu liegen kam. Er war sofort tot.

Wilstadt bei Rehl, 2. Juni. Die Rheinische Schuler-Gesellschaft für elektrische Industrie in Mannheim, beabsichtigt eine 2000 Volt-Leitung vom Elektrizitätswerk Wilstätt nach der staatlichen Hochspannungsleitung Rehl-Oppenau zu errichten. Die Leitung soll als Nebenleitung zwischen dem Bahnkraftwerk Rehl und dem Elektrizitätswerk Wilstätt bzw. Elektrizitätswerk Albern dienen.

Ws. Freiburg i. Brg. Am 5. Juni kann der Großh. Gymnasialdirektor a. D., Herr Geh. Hofrat F. G. Schmalz seinen sechzigsten Geburtstag feiern. Eine große Zahl ehemaliger Schüler gedenkt dieses hervorragenden Schulmannes mit herzlichster Dankbarkeit und Verehrung. Die wissenschaftliche Forschung hindert dem ausgezeichneten Gelehrten als einem Meister der lateinischen Sprachwissenschaft, dessen Werke weit über Deutschlands Grenzen hinaus die höchste Anerkennung gefunden haben. Möge der geehrte Schulmann und Gelehrte der deutschen Wissenschaft und seinen Freunden zu Nutzen noch recht lange rüstig und schaffensstark seines Forscheramtes walten können!

Stühlingen, 3. Juni. Trotz aller Warnungen mehrten sich die Unfälle, hervorgerufen durch das unvorsichtige Umgehen mit Explosivstoffen. Der 16jährige Fabrikarbeiter Merro und der 17jährige Fabrikarbeiter Hochmann brachten eine mit Dynamit gefüllte Sprengkapsel zur Explosion. Beide Jungen wurden gefährlich verletzt; bei dem einen ist das Augensicht gefährdet.

Kaufenburg, 2. Juni. In einer der letzten Nächte haben wieder drei Franzosen, die in Mastalt als Zivil-Internierte in Gefangenschaft waren, oberhalb Kaufenburg den Rhein zu durchschwimmen versucht. Zwei von ihnen trieben infolge der starken Strömung rheinabwärts unter der Brücke hindurch, wobei sie um Hilfe riefen. Mit Recken des Kraftwerkes konnte sich der eine festhalten und wurde gerettet, der andere wurde auf die badische Seite gebracht und wieder interniert. Vom dritten wurde nichts bekannt, man nimmt an, daß er ertrunken ist. Diese Flüchtlinge hatten schon zweimal die Flucht versucht, waren aber jedesmal daran verhindert worden.

Reudenau, 1. Juni. Gestern abend 9 Uhr hat der Jagdpächter, Stadtrat Theodor Werfle, im

Hiesigen Gemeindevorstand Seewiese auf dem Anstand drei entworfene Kriegsgefangene festgenommen.

Waldshut, 2. Juni. Eine neue internationale Bahnstation ist seit der Einführung der deutschen Sommerzeit seit 1. Mai Koblenz in der Schweiz geworden, indem seit der alle Tage um 6 Uhr, d. h. nach Schweizer Zeit um 5 Uhr abends jeweils ein deutscher Zug mit deutschem Personal die Station bedient.

Säckingen, 3. Juni. Im benachbarten Stein hat sich eine Morde- und Selbstmordaffäre zugetragen. Der Kaufmann Kauff erschoss den Kantonspolitischen Zunftgenossen und machte dann seinem Leben selbst ein Ende.

Mina bei Säckingen, 3. Juni. Am Stammbaum wurde die Leiche des 74jährigen Landwirts Jakob Trittmatter aus Dogern gelandet, welcher vor einigen Wochen den Tod im Rhein suchte und fand.

Konstanz, 1. Juni. (Ein neuer Zeppelin) Wie die Thurgauer Zeitung aus Romanshorn und nach ihr alle schweizerischen Blätter berichten, macht ein riesiger Zeppelin gegenwärtig Probefahrten mit fruchtbarer Ausrüstung.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener. Den Heldentod fürs Vaterland fanden: Oberst und Adjutantskommandeur der Festung Bikan...

Krieger des Eisernen Kreuzes. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Gemeindefeldwebel R. Kunz von Karlsruhe, als Hauptmann und Kommandeur eines Fußartillerie-Batt., und Oberleutnant Wittner im Regiment Nr. 114.

Politisches Nachrichten. Deutschland. Der Kaiser in Marienburg. Marienburg, 3. Juni. (W.T.B.) Der Kaiser traf gestern nachmittag um halb 5 Uhr im Automobil von Elbing kommend hier ein und begab sich sofort zum Schloß, wo er von dem Geh. Baurat...

Politische Nachrichten. Deutschland. Der Kaiser in Marienburg. Marienburg, 3. Juni. (W.T.B.) Der Kaiser traf gestern nachmittag um halb 5 Uhr im Automobil von Elbing kommend hier ein und begab sich sofort zum Schloß, wo er von dem Geh. Baurat...

Politische Nachrichten. Deutschland. Der Kaiser in Marienburg. Marienburg, 3. Juni. (W.T.B.) Der Kaiser traf gestern nachmittag um halb 5 Uhr im Automobil von Elbing kommend hier ein und begab sich sofort zum Schloß, wo er von dem Geh. Baurat...

Politische Nachrichten. Deutschland. Der Kaiser in Marienburg. Marienburg, 3. Juni. (W.T.B.) Der Kaiser traf gestern nachmittag um halb 5 Uhr im Automobil von Elbing kommend hier ein und begab sich sofort zum Schloß, wo er von dem Geh. Baurat...

Berein für gerungslose Fruchternte in der 35-jährigen Geschichte ist noch einmal eingewiesen. Die der Marktwirtschaft schon gewohnt, heißt man wie im Vorjahre auf ein volles Haus.

Unfall. In einer Fabrik im Dammwald brachte ein 16 Jahre alter Tagelöhner beim Ausschalen einer Maschine die Hand in das Walzenlager, zog sich eine erhebliche Verletzung zu und mußte in das städtische Krankenhaus aufgenommen werden.

Königin des Friedens. (Zur gemeinsamen Tagung der badischen Zweigvereine des Kathol. Frauenbundes, 4. Juni 1916.) K.F.B. Erst einer späteren Zeit wird es vorbehalten sein, die Huldigung des Friedenspatentes an die Himmelskönigin durch Einigung des Kupes „Königin des Friedens“ in den Weisungen der Kaiserlichen Vitae in ihrer ganzen Schönheit zu erfassen.

Königin des Friedens. (Zur gemeinsamen Tagung der badischen Zweigvereine des Kathol. Frauenbundes, 4. Juni 1916.) K.F.B. Erst einer späteren Zeit wird es vorbehalten sein, die Huldigung des Friedenspatentes an die Himmelskönigin durch Einigung des Kupes „Königin des Friedens“ in den Weisungen der Kaiserlichen Vitae in ihrer ganzen Schönheit zu erfassen.

Königin des Friedens. (Zur gemeinsamen Tagung der badischen Zweigvereine des Kathol. Frauenbundes, 4. Juni 1916.) K.F.B. Erst einer späteren Zeit wird es vorbehalten sein, die Huldigung des Friedenspatentes an die Himmelskönigin durch Einigung des Kupes „Königin des Friedens“ in den Weisungen der Kaiserlichen Vitae in ihrer ganzen Schönheit zu erfassen.

Königin des Friedens. (Zur gemeinsamen Tagung der badischen Zweigvereine des Kathol. Frauenbundes, 4. Juni 1916.) K.F.B. Erst einer späteren Zeit wird es vorbehalten sein, die Huldigung des Friedenspatentes an die Himmelskönigin durch Einigung des Kupes „Königin des Friedens“ in den Weisungen der Kaiserlichen Vitae in ihrer ganzen Schönheit zu erfassen.

Königin des Friedens. (Zur gemeinsamen Tagung der badischen Zweigvereine des Kathol. Frauenbundes, 4. Juni 1916.) K.F.B. Erst einer späteren Zeit wird es vorbehalten sein, die Huldigung des Friedenspatentes an die Himmelskönigin durch Einigung des Kupes „Königin des Friedens“ in den Weisungen der Kaiserlichen Vitae in ihrer ganzen Schönheit zu erfassen.

Königin des Friedens. (Zur gemeinsamen Tagung der badischen Zweigvereine des Kathol. Frauenbundes, 4. Juni 1916.) K.F.B. Erst einer späteren Zeit wird es vorbehalten sein, die Huldigung des Friedenspatentes an die Himmelskönigin durch Einigung des Kupes „Königin des Friedens“ in den Weisungen der Kaiserlichen Vitae in ihrer ganzen Schönheit zu erfassen.

Königin des Friedens. (Zur gemeinsamen Tagung der badischen Zweigvereine des Kathol. Frauenbundes, 4. Juni 1916.) K.F.B. Erst einer späteren Zeit wird es vorbehalten sein, die Huldigung des Friedenspatentes an die Himmelskönigin durch Einigung des Kupes „Königin des Friedens“ in den Weisungen der Kaiserlichen Vitae in ihrer ganzen Schönheit zu erfassen.

Königin des Friedens. (Zur gemeinsamen Tagung der badischen Zweigvereine des Kathol. Frauenbundes, 4. Juni 1916.) K.F.B. Erst einer späteren Zeit wird es vorbehalten sein, die Huldigung des Friedenspatentes an die Himmelskönigin durch Einigung des Kupes „Königin des Friedens“ in den Weisungen der Kaiserlichen Vitae in ihrer ganzen Schönheit zu erfassen.

Königin des Friedens. (Zur gemeinsamen Tagung der badischen Zweigvereine des Kathol. Frauenbundes, 4. Juni 1916.) K.F.B. Erst einer späteren Zeit wird es vorbehalten sein, die Huldigung des Friedenspatentes an die Himmelskönigin durch Einigung des Kupes „Königin des Friedens“ in den Weisungen der Kaiserlichen Vitae in ihrer ganzen Schönheit zu erfassen.

Wirtschaftskonferenz der Ententemächte wegen der Erkrankung Runcimans auf den 14. Juni verschoben worden sei.

Berlin, 2. Juni. (W.T.B.) Wie aus dem Haag berichtet wird, handelt es sich bei dem am 30. Mai veröffentlichten holländischen Ausfuhrverbot nicht um Schwellen, sondern um Schwämme (Badeischwämme).

Vern, 2. Juni. (W.T.B.) Dem Secolo zufolge ist Salandra ins Hauptquartier abgereist, um mit dem König und Cadorna zu konferieren. Sonnino hat gestern die Vischbacher Barde und später Renel Rodd auf der Confula empfangen.

Amsterdam, 2. Juni. (W.T.B.) Der Generalprokurator hat gegen den Freispruch des Chefredakteurs Schröder vom Amsterdamer Telegraf in zweiter Instanz Berufung eingelegt.

Deutscher Reichstag. Berlin, 3. Juni 1916. Am Bundesratssitz: Staatssekretär Dr. Helfferich und Graf von Helldorn. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 10.15 Uhr.

Deutscher Reichstag. Berlin, 3. Juni 1916. Am Bundesratssitz: Staatssekretär Dr. Helfferich und Graf von Helldorn. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 10.15 Uhr. Die zweite Beratung der Steuervorlagen wird bei der Tabaksteuer fortgesetzt.

Deutscher Reichstag. Berlin, 3. Juni 1916. Am Bundesratssitz: Staatssekretär Dr. Helfferich und Graf von Helldorn. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 10.15 Uhr. Die zweite Beratung der Steuervorlagen wird bei der Tabaksteuer fortgesetzt.

Deutscher Reichstag. Berlin, 3. Juni 1916. Am Bundesratssitz: Staatssekretär Dr. Helfferich und Graf von Helldorn. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 10.15 Uhr. Die zweite Beratung der Steuervorlagen wird bei der Tabaksteuer fortgesetzt.

Deutscher Reichstag. Berlin, 3. Juni 1916. Am Bundesratssitz: Staatssekretär Dr. Helfferich und Graf von Helldorn. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 10.15 Uhr. Die zweite Beratung der Steuervorlagen wird bei der Tabaksteuer fortgesetzt.

Deutscher Reichstag. Berlin, 3. Juni 1916. Am Bundesratssitz: Staatssekretär Dr. Helfferich und Graf von Helldorn. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 10.15 Uhr. Die zweite Beratung der Steuervorlagen wird bei der Tabaksteuer fortgesetzt.

Station Komazi zurück und sprengte eine Brücke in die Luft. Er ließ einen Train in unserer Hand. Die Kolonne rückt weiter vor.

Der Krieg mit Italien. Der Papst und die österreichischen Kriegsgefangenen. Rom, 2. Juni. (Zitirett.) Wie der Osservatore Romano meldet, hat sich der Bischof von Reggio Emilia auf Wunsch des Papstes in das Lager österreichischer Kriegsgefangener nach Cardano begeben.

Der Krieg im Orient. Türlischer Kriegsbericht. Konstantinopel, 3. Juni. (W.T.B.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers. Von der Frontfront keine Nachrichten von Bedeutung. An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel keine Veränderungen.

Letzte Nachrichten. Eine Spende des Papstes. Rom, 2. Juni. Der Papst hat überwiegen laut Köln. Volksta. dem Bischof Doberec von Antiochia einen größeren Betrag für die leidenden Serben und Montenegriner.

Letzte Nachrichten. Eine Spende des Papstes. Rom, 2. Juni. Der Papst hat überwiegen laut Köln. Volksta. dem Bischof Doberec von Antiochia einen größeren Betrag für die leidenden Serben und Montenegriner.

Letzte Nachrichten. Eine Spende des Papstes. Rom, 2. Juni. Der Papst hat überwiegen laut Köln. Volksta. dem Bischof Doberec von Antiochia einen größeren Betrag für die leidenden Serben und Montenegriner.

Letzte Nachrichten. Eine Spende des Papstes. Rom, 2. Juni. Der Papst hat überwiegen laut Köln. Volksta. dem Bischof Doberec von Antiochia einen größeren Betrag für die leidenden Serben und Montenegriner.

Letzte Nachrichten. Eine Spende des Papstes. Rom, 2. Juni. Der Papst hat überwiegen laut Köln. Volksta. dem Bischof Doberec von Antiochia einen größeren Betrag für die leidenden Serben und Montenegriner.

Letzte Nachrichten. Eine Spende des Papstes. Rom, 2. Juni. Der Papst hat überwiegen laut Köln. Volksta. dem Bischof Doberec von Antiochia einen größeren Betrag für die leidenden Serben und Montenegriner.

Wiederholte Papier-Woche Nachsammlung in der Südstadt.

Am Montag, den 5. und Dienstag, den 6. Juni

Zugunsten der Karlsruher Ferienkolonien

Montag, den 5. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Museumssaal
Unterhaltungsabend
veranstaltet von der Konzertsängerin Elisabeth Gutzmann mit ihrer Gesangsschule.
I. Lieder und Arien für Sopran, Mezzo, Alt, Bariton u. Frauenquartette.
II. Bastien und Bastienne, komische Oper . . . von Mozart.
Eintrittskarten bei Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstrasse, nummeriert 2 und 1 Mk., offen 50 Pfg.

Beramtung.

Den Besuch des Stadtgartens betreffend.
Die Jahreskarten und die Kartenhefte müssen beim Eintritt in den Stadtgarten jedesmal vorgezeigt werden. Die für einmaligen Besuch des Stadtgartens gelieferten Eintrittskarten sind der Kontrolle wegen bis nach Verlassen des Gartens aufzubewahren.
Karlsruhe, den 3. Juni 1916.

Die Stadtgartenkommission.

Sonntag, den 4. Juni, abends 9 Uhr im Gasthaus zum „Strauß“, Grünwinkel
Vortrag des Herrn Pfarrers Wüßle:
„Wie sorgt Deutschland für seine Invaliden und Krüppel im Krieg und im Frieden?“
Lebermann ist hierzu eingeladen.
1891



Geschäfts-Empfehlung.

Bringe mein **Herren-Massengeschäft** mit reichhaltigem Stofflager in empfehlende Erinnerung. Sichere die Ihnen bekannt punktliebe und preiswerte Bedienung zu und sehe Ihrem geneigten Zuspruch gerne entgegen.

J. G. Kovar

Karlsruhe II Hebelstr. 11
(Bankhaus K. Götz), am Marktplatz. 1800

Keine Schnaken-Plage

mehr. Eine große Erfindung für das Wohl der Menschheit ist das fein präparierte
Universal-Mücken- und Schnaken-Puder
Marie „Triumph“.
Allgemein anerkanntes und bewährtestes Mittel der Gegenwart, welches vor Belästigung durch Schnaken und Mücken, sowie deren Stiche schützt. Jähdustend und kräftigend für die Haut, und macht diese zart und weich.
1834
1 Beutel 60 Pfg.
Zu haben in, durch Plakate kenntliche, Drogerien, Kolonialwarenen- und Feilwarengeschäften.
Hauptvertriebsstelle: Peter Gylich, Karlsruhe, Grenzstraße 4.

Zuden Kämpfen um Verdun

erscheint soeben
Sonderkarte von Verdun und Umgebung
1 : 110 000
(Ergänzung zum Kriegskarten-Atlas).

In einem ca. 38x46 cm grossen Kartenbilde werden die Gebiete zwischen Etain im Osten und Fleury im Westen, Senon im Norden und St. Mihiel im Süden gezeigt. Die Karte ist ausserordentlich reich beschriftet, der grosse Masstab gestattet die Wiedergabe zahlreicher Einzelheiten wie Höhen, Gehöfte usw. Zu dem billigen Preise von
40 Pfg.
dient sie sowohl dem Zeitungsleser, wie die Uebersendung unseren Feldgrauen Freude bereiten wird.
Zu beziehen durch die
Sortimentsabteilung des „Bad. Beobachters“
Karlsruhe (Badenia-Druckerei) Adlerstr. 42.

Unentbehrlich fürs Feld sind:
Rasier-Apparate, Rasiermesser, ganze Rasier-Garnituren, sowie Haarschneide-Maschinen.
Zu haben in grösster Auswahl im Spezialgeschäft
Karl Hummel, Karlsruhe
Telephon 1547 8882 Werderstrasse 13.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes Kind, unsere teure Schwester

Theresia

im Alter von 11 Jahren, nach Empfang ihrer ersten heiligen Kommunion, still und gottgegeben zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die tiefbetrübt Eltern:

Stefan und Elisabeth Kaufmann,
geb. Fischer.

Namens der Geschwister:

Torpedomatrose **Adolf Kaufmann.**
Karlsruhe, den 3. Juni 1916.

Die Beerdigung findet Montag, den 5. Juni, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Gottesauerstrasse 35. 1896

Kleinwohnungs-Ausstellung

des
Badisch. Landeswohnungsvereins
im **Kunstgewerbemuseum, Westendstr. 81.**
Geöffnet: Dienstag bis Freitag 10—1 und 2—4 Uhr
Sonn- und Feiertags (mit Ausnahme des 1. Pfingsttages und des Fronleichnamtages) 11—1 und 2—4 Uhr.
1867

Die Ausstellung gibt in zahlreichen Modellen, Lichtbildern und Zeichnungen einen Ueberblick über die besten Leistungen des Kleinwohnungsbaues in Baden und enthält wertvolle Anregungen für den Kleinwohnungsbau und das Siedlungswesen (Kriegerheimstätten) nach dem Krieg. **Eintritt freilich!**

Altkerbauerschule Hochburg

bei Emmendingen.
13. bis 21. Juni Obstkurs für Personen reiferen Alters aller Berufe und Stände, insbesondere auch für Kriegsinvaliden. Unterkunft und Verpflegung in der Anstalt gegen 2 Mk. tägliche Vergütung; für Unbemittelte Nachlass. Anmeldungen baldigst an den Vorstand: 1863
Landw.-Inspektor **Th. Schüttenhelm.**

Pneumatische Orgel

vor 5 Jahren für Kirche neu erbaut, ist wegen Erstellung eines grösseren Werkes daselbst verkäuflich. Das Instrument besitzt reinpneum. Voit'sches Transl. System und ist z. Zt. noch spielbar fertig aufgestellt. Preis Mk. 2000 einschl. Aufstellung am neuen Bestimmungsort.
Näheres b. **H. Voit & Söhne in Durlach.**
Disposition. Manual: Viola di Gamba 8, Bordun 8, Dolce 8, Fugara 4, Hohlflöte 4, Flauto-Dolce 4, Pedal: Gedacktbass 16, Zartbass 16, Cello 8. 1896

Damenkurse: Herrenkurse

Am 1. jeden Monats **Damenkurse: Herrenkurse** beginnen neue Kurse. Vollständige Ausbildung für den kaufm. Beruf.
Schönrednerien: Buchführung
Stenographie u. Maschinenschreiben
Rundschrift, kaufm. Rechnen, Wechsel- und Scheckkunde, Konto-Korrentlehre etc.

Ausführliche Auskunft und Prospekt durch die Direktion der
Handelslehranstalt und Töchterhandelschule
„**Merkur**“ **Karlstr. 13**
Karlsruhe nächst dem Moninger. **Telephon 2018.**

Schaller's Tee und Cacao

vorzüglich, ausgiebig, preiswürdig!
Zu beziehen durch **Carl Schaller, Teegrosshandlung** in Karlsruhe, **Erbprinzenstr. 40**, und dessen bekannten Verkaufsstellen. 1033

Kaiserstuhlweine

Beste Bezugsquelle 913
L. Bastian Endingen-Kaiserstuhl.

Kneipp-Verein Karlsruhe.

Montag, 5. Juni, abends 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung. Lokal: „Goldener Adler“. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht 1177
Der Vorstand.

Lauten, Gitarren Mandolinen, Cellos Violinen usw., Saiten

und alle Zubehörteile kaufen Sie am vorteilhaftesten
Karlsruhe, Wilhelmstr. 28
(Auch Teilzahlung) II. Stof.

Drahtgeflechte

in jeder Maschenweite und Drahtstärke für Garteneinfriedigungen, Hahnerhöfe, Fenstervergitterungen usw. zu den billigsten Preisen bei

H. Haas

Karlsruhe **Telephon 2958**
1683 Essenweinstrasse 26.

Umzüge mit Möbelwagen oder Rollen befördert durch Selbstmitarbeiter am allerbilligsten **H. Wülfinger**, Karlsruhe, **Leffingstr. 20**, **Telephon 1700**. **Quittbar für Schäden** durch Diebstahl, Transport- und Haftpflicht-Versicherung. 1933

Das glänzend begutachtete
Salatanmachmittel
„**Hohlo**“
reines Natur-Produkt ohne Chemikalien
kauft jede Hausfrau!
Hergestellt nach eig. Rezept.
Fritz Hohlo
z. Darmstädter Hof
Karlsruhe
Krouzstr. 2.

Zu haben in den nachfolgenden Geschäften:

- Amann**, Rudolfstrasse 15
- Drog. Baum**, Werderstr. 27
- Gustav Bender**, Lammstrasse 5, Hoff.
- Emil Bucherer** in sämtl. Filialen.
- Drog. Bühler**, Lachnerstr. 14
- Anton Euhlinger**, Kronenstrasse 31
- Drog. Deubler**, Augartenstr. 24
- Drog. Ellinger**, Sothenstr. 128
- Drog. Engel**, Werderplatz 44
- Drog. Fischer**, Karlstr. 74
- Max Hagmann**, Mühlburg Rheinstrasse 57
- Joe. Hegele**, Kriegstr. 252
- Drog. Hofheinz**, Luisenstr. 8
- Drogerie Jakob**, Ludwig-wilhelmstrasse 8
- Drog. Gebr. Jost**, Kronenstrasse 28
- Drog. Kintz**, Sothenstr. 103
- H. Kissel**, Hoff, Delikatessengeschäft, Kaiserstrasse 150
- Drogerie Lang**, Kaiserstr. 69
- Pfannkuch & Co.**, in allen Filialen.
- Drogerie Reia**, Luisenstr. 68
- Hofdrogerie Roth**, Herrenstrasse 26/28
- Firma Rothweiler**, Kronenstrasse 43
- Die Filialen v. Gebr. Scharff**, Amalienstrasse 24
- Drog. Tscherning**, Amalienstrasse 19
- Drogerie Vetter**, Zirkel 15
- A. van Venroy**, Sothenstr. 59
- Emil Wagner**, Leopoldstr. 11
- Drogerie Walz**, Kurvenstr. 17

Bitte ausschneiden, da das letztmal alle Bezugsquellen angegeben sind.

Trauersachen

werden in kürzester Zeit gefertigt. Mässige Preise.

Färberei M. Weiss
(E. Gartner) 3459
Blumenstrasse 17
Karlsruhe — **Telephon 2866.**

Gottesdienst-Ordnung.

Beiertheim (St. Michaelskirche).

Montag: 7 1/2 Uhr: Seelenamt für Pfarrkurat Johannes Nothwaffer, best. vom Schwesternverein.
Dienstag: 7 1/2 Uhr: best. Seelenamt für Eltern Valentin und Maria Anna und 6 Kinder.
Mittwoch: 7 Uhr: best. hl. Messe für Rosa Roth, zugleich Schüler-gottesdienst für Knaben und Mädchen.
Donnerstag: 7 1/2 Uhr: best. Amt in der Tagesfarbe für Hof. Aug. II.
Freitag: 7 1/2 Uhr: best. Amt für Margaretha Artmann geb. Wehler.
Samstag: 6 Uhr: Taufmuttermesse; 7 1/2 Uhr: best. Amt in der Tagesfarbe für Bernhard Fischer, Ehefrau Christine geb. Braun und Angehörige.
Beichtgelegenheit: Samstag früh 1/6 Uhr, nachmittags von 8 Uhr an; Sonntag früh von 6 Uhr an. Am kommenden Sonntag ist Monatskommunion der Frauen, und insbesondere des Müttervereins.

Bulach.

Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion der Marian. Jungfrauencongregation; 10 Uhr: Predigt und Hochamt vor ausgef. Allerheiligen; 1 Uhr: Christenlehre und Corporis-Christi-Bruderschaft; 1/8 Uhr: Aloisiusandacht.
Montag: 7 1/2 Uhr: hl. Messe für einen vermählten Krieger; 7 1/2 Uhr: Amt als 2. Opfer für Cyprian Braun.
Dienstag: hl. Messe für Barbara Braun geb. Martin und Angeh. Amt für Bernhard Martin.
Mittwoch: hl. Messe zur Sommerwährenden Hilfe für einen Krieger; Amt für Otto Klein und Kinder.
Donnerstag: hl. Messe nach der Meinung; Amt für Leopold Bohner Eheleute und Tochter Christine.
Freitag: hl. Messe zur schmerzhaften Mutter Gottes; 2. Opfer für Leutnant Franz Mele.
Samstag: hl. Messe für die armen Seelen; Amt zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu.

M. a. Rhein.

Sonntag: 7 1/2 Uhr: hl. Kommunion; 9 Uhr: Predigt mit Hochamt; 1 Uhr: Christenlehre und Corp. Chr. Bruderschaft.
Montag: II. Opferamt für Eugen Klein in der Tagesfarbe.
Dienstag: best. Amt für arme Seelen in der Tagesfarbe.
Mittwoch: best. Amt zu Ehren des hl. Josef für einen schwer Verwundeten.
Donnerstag: best. Amt für Alex. und Michael Engelhard, Gertrud Bauer, Josef Albert und Luigard Wuppert in der Tagesfarbe.
Freitag: best. Salbtagssamt für Karl Willard.
Samstag: best. hl. Messe zum hl. Wendelinus.
Beichtgelegenheit: Samstag nachmittag.
Kriegsbanden: Freitag abend 7 1/2 Uhr.

Berta-Ewiglichtöl-Ersatz

aus fester Masse, im Gebrauch sparsamer wie Oel, ca. 24 Stunden brennend, mit dazu passenden Gläsern, seit längerer Zeit bestens bewährt, liefert billigst **Franz Emil Berta**, Hoflief., Sr. Heiligkeit des Papstes Benedikt XV. Kerzenfabrik in Falda

Weiss, Weltgeschichte

22 Bände, sowie Andrees Handatlas, alles wie neu, ist umständlicher billigst abzugeben **W. H. W. W.**, Karlsruhe, **St. 2. St., Karlsruhe.** 1850

Eine Partie gebrauchte Betten

darunter einige schöne Paare in Nussbaum und hell eichen, sowie Personalbetten billig abzugeben.
Lagerhaus u. Möbeldlg.
S. Karrer
Karlsruhe-Mühlburg
Philippstraße 19. 187

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Sonntag, den 4. Juni 1916.
64. Vorstellung der Abteilung A (rote Karten).

Tiefland.

Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Akten.
Text nach A. Cimarra von Rudolf Volbar. Musik von Eugen v. Albert.
Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.
Esenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

- Sebastianus, ein reicher Grundbesitzer
- Max Bittner
- Tommaso, der Kellner
- der Gemeindevorsteher G. Hagedorn
- Im Dienste Sebastianus:
- Mortuccio, Mühlknecht
- Jan van Gorkom
- Serrina Dalossa u. G.
- Offelia Charby-Ledes
- M. Kotel-Tomichit
- Max. Brunisch
- Th. Müller-Weichel

Singen: Josef Schöffel

Recho: Eugen Kalinbad

Ein Knecht: J. Gedtinger

Knechte und Knaben.

Die Oper spielt teils auf einer Hochalpe der Pyrenäen, teils im spanischen Tiefland von Catalonien, am Fuße der Pyrenäen.

Große Pause nach dem 1. Akte.

Anfang: halb 7 Uhr.

Ende: gegen 9 Uhr.

Reife der Plätze: Balkon 1. Abt. 6.—

II., Sperrig 1. Abt. 4.50 Mk. usw.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Oktober 1915 unter Nr. 10933 bis mit Nr. 22042 ausgegebenen neu-erneuerten Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, ihre Pänder bis längstens 8. Juni 1916 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pänder zur Versteigerung gebracht werden.
Karlsruhe, den 27. Mai 1916.
Stadt. Pfandleihkasse. 1762

Lassen Sie sich die 5 J nicht

gerenen und verlangen Sie meine Preisliste über Neuheiten von Kinder- und Klappwagen.



M. Jörg, Karlsruhe I. B.
Amalienstr. 59
956

Bibliothek

d. Vereins vom hl. Carl Borromäus.
Karlsruhe.

Geöffnet Sonntags.

St. Stefanpfarre: Sofienstr. 27, 1. St., 1 1/2—2 1/2 Uhr.

Bernhardspfarrei: Bernhardsstr. 15. 11—12 Uhr.

Liebfrauenpfarre: Sakristeibau der Liebfrauenkirche 2. St., Eing. Marienstr. 11—12 Uhr.

St. Peter- und Paulspfarrei: Rheinstr. 3, 11—12 u. 2 1/2—4 Uhr.

St. Bonifatiuspfarre: Grenzstr. 7, 11—12 1/2 Uhr, auch Mittwoch 7—8 Uhr abends.

St. Josephskirche (Stadtteil Grünwinkel): Zeppelinstr. 42, 1/2 11—1/2 12 Uhr.

St. Nikolauskirche: Pfarrhaus 11—12 Uhr.

Durlach: Pfarrhaus, 1—3 Uhr.

Druckfachen

jedlicher Art fertig schnellstens an „Badenia“, Akt.-Ges. für Druck und Verlag, Karlsruhe.